SPEZIAL

Die Landwirtschaft

Die Sonderbeilage zu 100 Jahre Landwirtschaftskammer Niederösterreich

Jahrgang 2022 · **noe.lko.at** · Sonderausgabe

Zukunftsplan 2020 bis 2025
Der Blick nach vorn · 04

Aufgaben und Anspruch
Über die Kammer · 08

Interviews mit Zeitzeugen
Geschichten & Visionen · 16



Foto: LK NÖ/Christoph Wolfesberger

100 Jahre im Dienste der Bäuerinnen und Bauern

Am 22. Februar 1922 wurden in Niederösterreich die erste Landes-Landwirtschaftskammer Österreichs und ihre Bezirksbauernkammern gegründet. Seither haben sich die Herausforderungen für die bäuerlichen Betriebe laufend verändert. Daran gekoppelt haben sich auch die Aufgaben der Landwirtschaftskammer stetig weiterentwickelt. Im Mittelpunkt standen und stehen dabei aber immer die bäuerlichen Familienbetriebe und eine nachhaltige Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft. Trotz aller Veränderungen ist der Kernauftrag der Kammer als Interessenvertretung im Grunde derselbe geblieben: die Bäuerinnen und Bauern zu unterstützen und ihren Anliegen eine starke Stimme zu geben. Damals wie heute und auch in Zukunft. Mehr unter 100jahre.lk-noe.at.

Landwirtschaftskammer Niederösterreich

Österreichische Post AG
MZ 11Z039072 M
Landwirtschaftskammer NÖ
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien

INHALT

Zukunftsplan 2020 bis 2025
Der Zwölf-Punkte-Plan im Detail 06

Die Landwirtschaftskammer NÖ
Aufgaben und Struktur der Zentrale 08

Ansprechpartner in den Regionen
Über die Bezirksbauernkammern 10

Wir leben Landwirtschaft
Funktionäre und Mitarbeiter 12

Netzwerk der Landwirtschaftskammer
Miteinander für die Bäuerinnen und Bauern 14

Interviews mit Zeitzeugen
Aus der Vergangenheit in die Zukunft 16

Meilensteine der Kammergeschichte
Ein Überblick 18

Beratung und Bildung
Der Schlüssel zum Erfolg 20

Alle Präsidenten und Direktoren
Ein Überblick 22

LANDWIRTSCHAFTSKAMMER NÖ
ZUKUNFTSPLAN 2020 – 2025
Verlass di drauf!

04

Mit ihrem Zukunftsplan 2020 bis 2025 stellt die Landwirtschaftskammer NÖ den Anspruch auf Themenführerschaft in der Agrarpolitik.

08

Die Landwirtschaft als selbstorganisierte und gewählte Interessenvertretung. Ein Überblick über die Zentrale.



18

Die Landwirtschaftskammer Niederösterreich – ein historischer Rückblick



20 Kammer bietet professionelle Bildung und Beratung.

Foto: Maria Noitsemig

NÖ Landes-Landwirtschaftskammer, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten, Tel. 05 0259 28000
Für den Inhalt verantwortlich: Kammerdirektor DI Franz Raab
Redaktion: DI Ulrike Raser BEd, Layout: Anna Gindl, Eva Kail, Referat Informationsdesign
Fotos: Wenn nicht anders angegeben: Archiv LK NÖ; Porträtfotos: Georg Pomaßl, Philipp Monihart
Druck: Janetschek, 3860 Heidenreichstein
Soweit personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form erfolgen, beziehen sie sich auf Frauen und Männer in gleicher Weise.
Alle Angaben erfolgten mit größter Sorgfalt. Gewähr und Haftung müssen wir ausschließen.

PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.at
PEFC/06-39-03




Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Niederösterreichische Landeshymne beginnt mit den Worten „Oh Heimat, dich zu lieben, getreu in Glück und Not." Diese Liebe und Treue zur Heimat, zur Schönheit unserer Landschaften und zu den Menschen hat ganz viel mit den Bäuerinnen und Bauern zu tun. Niederösterreich ist das Land der Äcker, die Bäuerinnen und Bauern versorgen Stadt und Land mit hochwertigen Lebensmitteln und sorgen für die gepflegte Kulturlandschaft. Für das Rauschen der Wälder und das Wogen der Felder.

Wenn wir auf die vergangenen 100 Jahre in der Landwirtschaft zurückblicken, so wird klar: Vieles hat sich verändert. Pferde und Ochsen wurden durch Traktoren abgelöst, Wirtschaftskrisen und Weltkriege brachten Hungersnöte, und auch heute noch ist unsere Gesellschaft anfällig und abhängig. Was aber durch all die Zeiten Bestand hat: Die Bäuerinnen und Bauern schaffen uns das Brot, in Zeiten des Überflusses genauso wie in Zeiten der Not. Gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Wandel sowie Innovationskraft und harte Arbeit unserer bäuerlichen Familien brachten uns zur heutigen, modernen Landwirtschaft. 1960 versorgte ein bäuerlicher Betrieb noch zwölf Menschen mit Lebensmitteln, heute ernährt er 98 Personen. Jede Zeit hat ihre Herausforderungen: Heute gilt es, die beste Qualität für die breite Bevölkerung zu erzeugen und gleichzeitig klimaschonend zu agieren.

Ein zentraler Eckpfeiler bildet die Landwirtschaftskammer Niederösterreich. Sie wurde 1922 als erste Kammer Österreichs gegründet und ist seit jeher die starke Stimme für den ländlichen Raum. Vor 100 Jahren war Landwirtschaft eine regionale Sache, heute sind unsere kleinstrukturierten Familienbetriebe mit dem Weltmarkt konfrontiert. Um diese Herausforderung zu navigieren, braucht es die Expertise und Kompetenz der Kammer – heute und in Zukunft.

Wie die Landwirtschaftskammer Niederösterreich, so feiert auch das Land Niederösterreich im Jahr 2022 sein 100-jähriges Bestehen. Nicht von ungefähr ist die erfolgreiche Geschichte von Kammer und Land in vielen Teilen eine gemeinsame. Deswegen gleichsam herzliche Gratulation und herzlichen Dank für den gemeinsamen Weg und viel Erfolg für die nächsten Jahre, Jahrzehnte und Jahrhunderte!

Mutig in die neuen Zeiten!

Ihre Landeshauptfrau
Johanna Mikl-Leitner

Ihr LH-Stellvertreter
Stephan Pernkopf




Sehr geehrte Bäuerinnen und Bauern!

Eine funktionierende und stabile Land- und Forstwirtschaft ist die Grundlage unserer Gesellschaft. Denn die Bäuerinnen und Bauern übernehmen seit jeher Verantwortung in all unseren Lebensbereichen und sichern dadurch die Lebensqualität in unserer Heimat. Ohne sie wäre unser Land heute nicht das, was es ist. Um die Stabilität in der Land- und Forstwirtschaft aufrecht zu erhalten, braucht es ein solides Fundament. Genau dafür arbeitet die Landwirtschaftskammer Niederösterreich. Und das seit nunmehr 100 Jahren.

1922 wurde in Niederösterreich die erste Landes-Landwirtschaftskammer Österreichs gegründet. Seither haben sich die Themen und Herausforderungen für die bäuerlichen Betriebe laufend verändert. Auch das Tätigkeitsfeld der Landwirtschaftskammer hat sich damit stetig weiterentwickelt. Die Kernaufgabe der Kammer erfüllt jedoch ihren ursprünglichen Auftrag – und das ist ganz klar die Vertretung der Anliegen und Werte der Bäuerinnen und Bauern und der Grundeigentümer. Es geht darum, den Betriebsführern den Rücken zu stärken, Perspektiven zu schaffen und neue Wege aufzuzeigen. Wir kämpfen dafür, dass es klare Rahmenbedingungen für die Zukunft gibt, und greifen dort unter die Arme, wo Unterstützung benötigt wird. Darauf können sich die Bäuerinnen und Bauern bei der Landwirtschaftskammer als ihre Interessenvertretung verlassen. Das gilt damals wie heute.

Gemeinsam mit den bäuerlichen Betrieben und unseren Partnern wollen wir den Weg für eine gute Zukunft ebnen. Denn eines muss uns bewusst sein: Ohne Bäuerinnen und Bauern hat unser Land keine Zukunft. Die Bauernfamilien gewährleisten die Versorgungssicherheit mit wertvollen regionalen Lebensmitteln, pflegen einzigartige Lebens- und Naturräume, produzieren nachwachsende Rohstoffe, bewahren Kreisläufe und geben Traditionen weiter. Die Verwurzelung mit der Heimat, der Respekt vor der Natur und das Denken in Generationen sind Werte, die uns dabei stets begleiten.

Bauen wir gemeinsam darauf auf und setzen wir den Weg für eine gute bäuerliche Zukunft gemeinsam fort.

Ihr Johannes Schmuckenschlager
Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ

Ihr Franz Raab
Kammerdirektor der Landwirtschaftskammer NÖ

Zukunftsplan 2020 bis 2025

100 Jahre Landwirtschaftskammer Niederösterreich sind ein guter Anlass, um nicht nur zurückzuschauen, sondern auch, um einen Blick in die Zukunft zu werfen. Mit ihrem „Zukunftsplan 2020 bis 2025“ stellt die Kammer den Anspruch auf Themenführerschaft in der Agrarpolitik. Entwickelt wurde er im Rahmen eines breiten Beteiligungsprozesses mit den niederösterreichischen Bäuerinnen und Bauern. An seiner Umsetzung wird bereits auf Hochtouren gearbeitet.

1. Herkunftskennzeichnung



2. Kommunikation



2020

3. Klimaanpassung



4. Unternehmertum





5. Biomasse und Holzverwendung

6. Eigentum



7. Versorgungssicherung



8. Handel & Regionalität



9. Biodiversität



11. Bildungs- und Beratungsangebote



10. Tierhaltung



12. Digitalisierung





2025

Der Zwölf-Punkte-Plan im Detail

Die beste Strategie für eine gute Zukunft ist, sie selbst in die Hand zu nehmen und zu gestalten.

Die Landwirtschaftskammer Niederösterreich hat mit ihrem „Zukunftsplan 2020 bis 2025“ zwölf wesentliche Eckpfeiler eingeschlagen, um die heimische Land- und Forstwirtschaft zukunftsfähig weiterzuentwickeln.

1. Herkunftskennzeichnung

Die Herkunft der Lebensmittel muss erkennbar sein. Nur eine lückenlose Kennzeichnung schafft Sicherheit und Mehrwert für Bauern und Konsumenten. Die heimische Landwirtschaft ist im globalen und europäischen Vergleich durch hohe Produktionsstandards und kleine Betriebsgrößen gekennzeichnet. Die Konsumenten schätzen unsere hochwertigen regionalen Lebensmittel. Allerdings fehlt im Handel und in der Gastronomie überwiegend eine klare Herkunftsauslobung. So haben die Konsumenten keine Möglichkeit, sich bewusst für heimische und regionale Zutaten in ihrem Essen zu entscheiden. Dadurch erleiden die Bäuerinnen und Bauern Wettbewerbsnachteile gegenüber nicht-österreichischer Ware. Es geht darum, einen Preis entsprechend der Qualität zu etablieren, um Einkommen für die bäuerlichen Betriebe zu sichern.

2. Kommunikation mit der Gesellschaft

Der Anteil der Bäuerinnen und Bauern an der Bevölkerung ist deutlich gesunken. Die viel zitierte Entfremdung der Gesellschaft von der Landwirtschaft bringt unsere Betriebe unter starken gesellschaftlichen Druck: Viele Leistungen der Land- und Forstwirtschaft werden als selbstverständlich betrachtet. Moderne Bewirtschaftungsverfahren sehen manche skeptisch. Das fehlende Wissen über die Herstellung unserer Lebensmittel sowie irreführende Werbebilder in den Medien führen zu falschen Erwartungshaltungen.
Die Landwirtschaftskammer baut den Dialog zur nicht-bäuerlichen Bevölkerung weiter aus und erklärt intensiver, wie Land- und Forstwirtschaft in Niederösterreich funktioniert.

3. Maßnahmen zur Klimaanpassung

Die klimatischen Veränderungen fordern von den Bäuerinnen und Bauern mit ihrer Werkstätte unter freiem Himmel mehr Anpassungsvermögen als von jeder anderen Gruppe. Für die Landwirtschaftskammer ist der Umgang mit dem Klimawandel ein zentraler Arbeitsschwerpunkt. Wichtiges Element ist die Erstellung eines Klimaanpassungsplans mit maßgeschneiderten Antworten für eine klimafitte Bewirtschaftung. Der Gesellschaft muss bewusst sein, dass unsere Betriebe nur mit der Abfederung der negativen Auswirkungen des Klimawandels Versorgungssicherheit garantieren können.
Die Land- und Forstwirtschaft ist einer jener Sektoren, die einen Rückgang der Treibhausgasemissionen verzeichnet. Die Landwirtschaftskammer kommuniziert diese Leistungen bewusst als wichtigen Motor für den Klimaschutz.

4. Unternehmertum weiterbringen

Planungssicherheit, flexible Rahmenbedingungen und innovative Lösungen sind die Basis für unternehmerisches Handeln. Die Land- und Forstwirtschaft hat sich wie kaum ein anderer Sektor verändert. Der technische Fortschritt wird begleitet von dynamischen gesellschaftlichen Entwicklungen wie etwa Globalisierung, Urbanisierung und Digitalisierung. Damit die Betriebe robust bleiben, müssen sie sich noch flexibler entwickeln können. Trends zu erkennen, um zukunftsfähige Märkte zu erschließen, verlangt eine noch stärkere Orientierung an den Bedürfnissen der Kunden. Politische und rechtliche Rahmenbedingungen, die in unserer dynamischen Zeit Planungssicherheit geben, sind für eine positive unternehmerische Entwicklung entscheidend.

5. Biomasse und Holzverwendung

Erneuerbare Energien und nachwachsende Rohstoffe sichern bäuerliches Einkommen und Arbeitsplätze. Sie sind unverzichtbar für den Klimaschutz. Holz ist eine wichtige Alternative – sowohl für den Ausstieg aus den fossilen Energieträgern als auch als Ersatz für Werkstoffe, die auf Petrochemie basieren. Dennoch erhalten Waldbesitzer in Zeiten von Schadereignissen, wie der Borkenkäferplage oder bei Windwürfen kaum kostendeckende Erlöse. Holzimporte und die Preispolitik der Industrie stoßen auf berechtigtes Unverständnis bei den Waldbauern.
Die Landwirtschaftskammer fordert ein klares öffentliches Bekenntnis zur Biomassenutzung und zur Holzverarbeitung. Ohne Bioenergie aus land- und forstwirtschaftlicher Biomasse rückt eine Erfüllung der Klimaziele in weite Ferne.

6. Bäuerliches Eigentum schützen

Eigentum und das damit verbundene Denken in Generationen sichert unsere Familienbetriebe. Der Schutz dieses bäuerlichen Eigentums ist eine gesellschaftliche Notwendigkeit und kein Selbstzweck.
Damit das so bleibt, ist es notwendig, dass die Bevölkerung Respekt vor den bäuerlichen Lebensgrundlagen hat. Bestrebungen, in die Eigentumsrechte bäuerlicher Familien einzugreifen, oder jegliche Steuern auf Eigentum würden die heimischen Familienbetriebe existenziell gefährden.

7. Pflanzen schützen, Versorgung sichern

Vielfältiger, präziser und sorgsamer Pflanzenschutz ist die Bedingung für eine nachhaltige Versorgung mit heimischen Nahrungsmitteln. Um Österreich unabhängiger von häufig unklar produzierten und schlecht überprüften Importwaren zu machen, sollte die Gesellschaft ein Interesse daran haben, die Versorgung mit heimischer Topqualität zu sichern. Die Weiterentwicklung und sachgerechte Anwendung umfassender Pflanzenschutzmaßnahmen – von der Prävention bis hin zu mechanischen, ökologischen und chemischen Verfahren – sind für die Landwirtschaftskammer ein wichtiger Schwerpunkt. Sie tritt populistischer Hetze scharf entgegen und pocht auf sachliche Entscheidungen bei der Pflanzenschutzmittelzulassung.

8. Regionalität und Handel

Heimische Lebensmittel und Rohstoffe haben ihren Wert und brauchen ihren Preis. Unsere hohen Produktionsstandards dürfen kein Wettbewerbsnachteil sein. Die Unklarheit über den Ausgang internationaler Handelsabkommen und unsichere Prognosen über künftige globale Marktmachtverhältnisse erfordern ein noch deutliche-


Foto: Jakob Ehrhardt /pixelio.de

res Bekenntnis zur regionalen Produktion. Hier sind die europäische wie nationale Politik, alle Marktteilnehmer und schließlich die Konsumenten gefordert. Denn nur wenn die Betriebe lokale Rohstoffe wettbewerbsfähig produzieren können, kann eine funktionierende europäische Lebensmittelkette bestehen bleiben.

9. Biodiversität durch Bewirtschaftung

Nur eine aktive Bewirtschaftung gewährleistet Artenvielfalt. Ein sorgsamer Umgang mit den natürlichen Ressourcen ist Teil des bäuerlichen Selbstverständnisses. Schließlich ist das die Basis für eine nachhaltige Bewirtschaftung über Generationen hinweg. Dieses Denken hat etwa zu geringerem Pflanzenschutzmitteleinsatz oder zu deutlichem Humusaufbau geführt. Das muss selbstbewusst kommuniziert werden, um populistischen realitätsfernen Landwirtschaftsgegnern den Wind aus den Segeln zu nehmen. Werden allerdings Auflagen und dadurch der Aufwand für die Bewirtschaftung immer mehr, muss auch eine entsprechende Abgeltung dieser Ökosystemleistungen passieren. Nur so sind Umweltziele zu erfüllen und mit wirtschaftlichen Notwendigkeiten in Einklang zu bringen.

10. Zukunftsfähige Tierhaltung

Stetig steigende Ansprüche beim Thema Tierwohl müssen verträglich sein und gemeinsam mit den Betrieben entwickelt werden. Die Bäuerinnen und Bauern haben ein ureigenes Interesse daran, dass es ihren Nutztieren gut geht. Tiergerechtheit und Wirtschaftlichkeit sind zwei zentrale Ansprüche an die Nutztierhaltung, die niemals entkoppelt voneinander gedacht werden können. Höhere Tierwohlstandards sind mit höheren Kosten verbunden. Damit die Landwirte ihre Betriebe nach den neuesten Erkenntnissen des Tierwohls weiterentwickeln und gleichzeitig langfristig überleben können, braucht es eine Abgeltung über den Produktpreis oder öffentliche Ausgleichszahlungen.
Die Landwirtschaftskammer setzt sich für einen zukunftsfähigen Weg für Tierhaltungsbetriebe ein. Auch das Wohl und die Lebensqualität der Tierhalterinnen und Tierhalter müssen im Blickfeld der Öffentlichkeit mehr Relevanz erhalten.

11. Bildungs- & Beratungsangebote

Bildung und Beratung sind ein Bündnis mit der Zukunft, denn Wissen und Lernen sind zentrale Erfolgsfaktoren für eine positive Zukunft der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe. Die vielfältigen Lehrgänge und Fachkurse sowie Arbeitskreise, die zum gegenseitigen Austausch anregen, sind ein hervorragendes Rüstzeug für die stetig steigenden Anforderungen.
Die Landwirtschaftskammer entwickelt mit dem Ländlichen Fortbildungsinstitut, der Bäuerinnenorganisation und der Landjugend das Bildungsangebot stets weiter. Ein Fokus liegt dabei auf dem Ausbau von E-Learning, Online-Farminaren und Videos.

12. Digitalisierung nutzbar machen

Moderne Technologien und Lösungen sind unverzichtbare Chancen für alle bäuerlichen Betriebe und machen diese zukunftsfit. Die Digitalisierung ist ein Megatrend, der auch die Land- und Forstwirtschaft tiefgreifend verändert und viele Möglichkeiten bringt, wie etwa arbeitserleichternde Technologien, eine nachhaltige Steigerung von Effektivität und Effizienz oder Kostensenkungspotenziale.
Die Landwirtschaftskammer Niederösterreich setzt gemeinsam mit Partnern einen Schwerpunkt auf die Begleitung der Betriebe beim Digitalisierungsprozess.
Die Bildungswerkstatt Mold wird unter anderem als Kompetenzzentrum für Digitalisierung weiterentwickelt.

Die Land- und Forstwirtschaft

Die Landwirtschaftskammer Niederösterreich ist die gesetzliche Interessenvertretung der bäuerlichen Betriebe in unserem blaugelben Bundesland. Ihre Hauptaufgaben beruhen auf den vier Säulen „Interessenvertretung, Beratung, Bildung und Förderung“. Mit ihren Funktionären und fachlich kompetenten Mitarbeitern in der Zentrale und in den Bezirksbauernkammern sowie mit der Bildungswerkstatt Mold und der lk-projekt ist sie eine starke Partnerin der Bäuerinnen und Bauern. In ihrer 100-jährigen Geschichte hat sie ihr Leistungsangebot für die Land- und Forstwirte stets weiterentwickelt und an den Wünschen und Erfordernissen der Betriebe ausgerichtet.

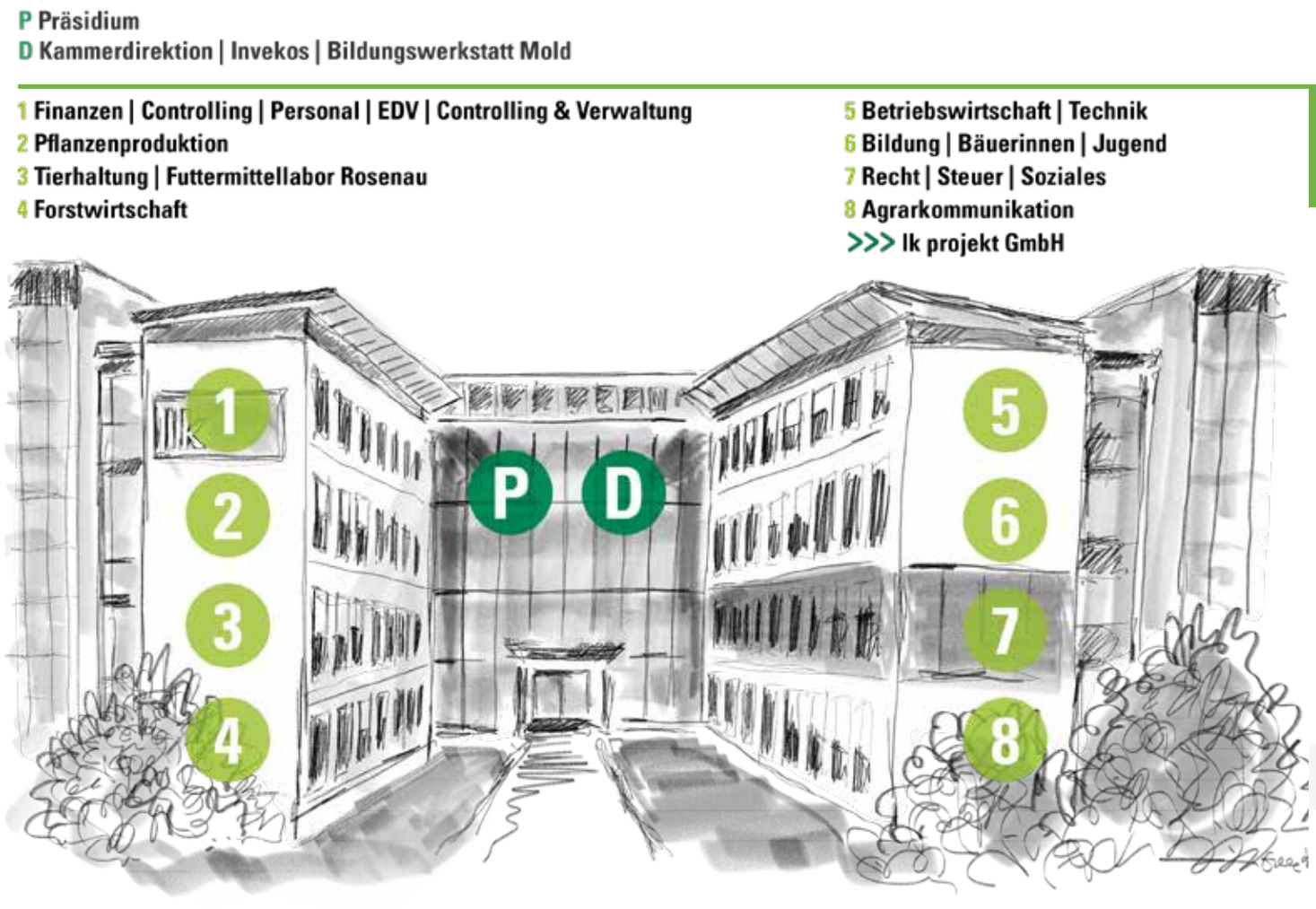
Gemeinsam gestalten, statt sich verwalten lassen. Das Besondere an der Landwirtschaftskammer Niederösterreich ist das Zusammenwirken zwischen gewählten Funktionären und Mitarbeitern. Die Funktionäre geben die Linie vor und definieren die Ziele – die Mitarbeiter setzen dann die notwendigen Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele. Das Präsidium und die Kammerdirektion der Landwirtschaftskammer sind die Schnittstelle zwischen den gewählten Funktionären und den Mitarbeitern. Die Mitarbeiter bringen ihr Know-how sowohl in der Zentrale in St. Pölten als auch in den Bezirksbauernkammern ein.

Seit 1922 ist die Landwirtschaftskammer Niederösterreich beständiger und starker Partner der Bäuerinnen und Bauern. Mit der selbst organisierten Standesvertretung hat die niederösterreichische Bauernschaft in den vergangenen zehn Jahrzehnten immense Herausforderungen gemeistert. Durch die Öffnung der Märkte, den technischen Fortschritt, die wachsenden gesellschaftlichen Ansprüche und die Agrarpolitik hat sich die Land- und Forstwirtschaft permanent gewandelt und immer wieder neu orientiert.

Aufgaben der Kammer

Daran gekoppelt haben sich auch die Aufgaben der Landwirtschaftskammer stetig weiterentwickelt. Im Mittelpunkt standen und stehen dabei aber immer die bäuerlichen Familienbetriebe und eine nachhaltige Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft. Trotz aller Veränderungen ist der Kernauftrag der Kammer als Interessenvertretung im Grunde derselbe geblieben: die Bäuerinnen und Bauern zu unterstützen und ihren Anliegen eine starke Stimme zu geben. Damals wie heute und auch in Zukunft. Und so setzen sich die Funktionäre und Mitarbeiter mit ganzer Kraft für die Interessen der Bäuerinnen und Bauern in Niederösterreich ein.

Die Kammer hat den Anspruch einerseits die verschiedenen Probleme der breit aufgestellten Betriebe anzugehen und andererseits eine gemeinsame Sprache für die Gesamtlandwirtschaft zu finden. Das ist nicht immer einfach. Durch



organisiert sich selbst

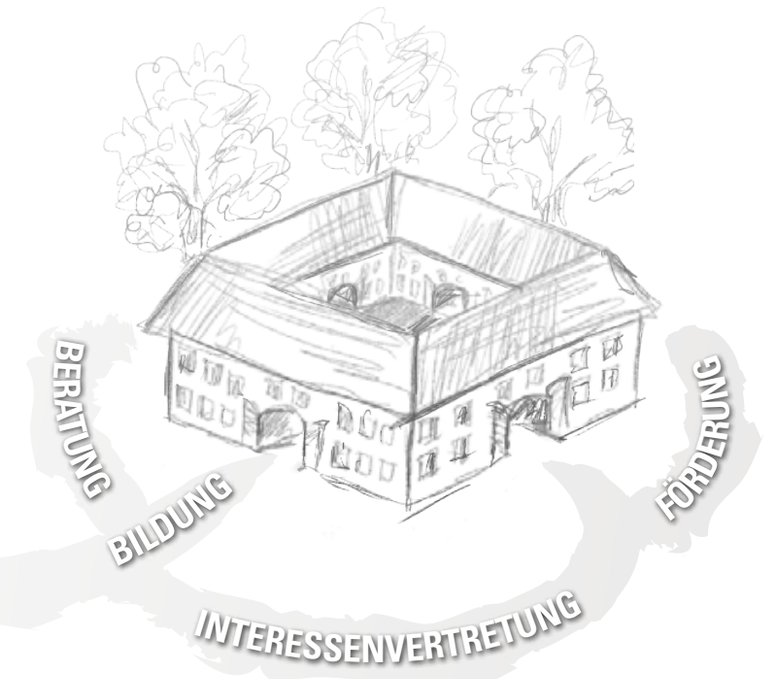
das Zusammenspiel zwischen Präsidium, Kammerdirektion bis hin zu den Mitarbeitern und den starken Verbänden und Vereinen schafft es die Kammer, permanent auf die Anliegen der Bäuerinnen und Bauern einzugehen und sich deren Bedürfnissen anzupassen. „Was die Bäuerinnen und Bauern bewegt, nehmen wir als Auftrag. Wir vergrößern die Zukunftschancen, indem wir unsere vielfältigen Angebote stetig weiterentwickeln“, erklärt Johannes Schmuckenschlager, Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ. Kammerdirektor Franz Raab ergänzt: „Wir suchen den aktiven Dialog mit der Öffentlichkeit und unseren Partnern in der Wertschöpfungskette, um sie zu Verbündeten unserer Anliegen zu machen; im Sinne einer wettbewerbsfähigen, flächendeckenden sowie bäuerlichen und somit vielfältigen Landwirtschaft, heute und in Zukunft.“



Mit viel Engagement für Niederösterreichs Bäuerinnen und Bauern. v.l.: Kammerdirektor Franz Raab, Abteilungsleiterin Agrarrecht im Land NÖ Susanne Gyenge, LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager, LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner, LH-Stv. Stephan Pernkopf und LK NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr.

Foto: Georg Pomassl/LK Niederösterreich

Präsidium, Direktion und acht Abteilungen bilden das Grundgerüst der Zentrale in St. Pölten. Die Aufgaben der Kammer fußen auf vier Säulen.



Struktur der Kammer

Die Zentrale der Landeskammer besteht aus dem Präsidium, der Kammerdirektion und den acht Abteilungen, daran angedockt sind die Bildungswerkstatt Mold, die lk-projekt und das Futtermittellabor Rosenau. Gemeinsam mit den 21 Bezirksbauernkammern bildet sie eine starke Partnerin für die heimische Land- und Forstwirtschaft. Den Bäuerinnen und Bauern steht ein breites Leistungs- und Serviceangebot fußend auf den vier Säulen „Interessenvertretung, Beratung, Bildung, und Förderung“ zur Verfügung.

Das Bauernparlament

Die Vollversammlung ist das höchste Entscheidungsgremium der agrarischen Vertretung in Niederösterreich. Das sogenannte Bauernparlament ist für die Beratung und Beschlussfassung aller Angelegenheiten der Landwirtschaftskammer verantwortlich, soweit nicht der Hauptausschuss oder der Präsident zuständig sind. Die Vollversammlung besteht aus 40 Mitgliedern, den Landeskammerräten. Diese werden alle fünf Jahre neu gewählt. Die Beratung und Diskussion aktueller Themen geschieht in Fachausschüssen.

Land NÖ als Partner

Seit 100 Jahren profitieren die Bäuerinnen und Bauern auch von der guten Zusammenarbeit mit dem Land Niederösterreich. Mit dem Auftrag zur Gründung der Landwirtschaftskammer setzte die Landesregierung damals einen mutigen Schritt für die Zukunft.

Alle Akteure der Kammer stehen für...

- Lösungsorientierte Kompetenz bei allen Herausforderungen
- Verantwortungsbewusstes Handeln
- Offen sein für Neues und innovative Ideen
- Vertrauen seit Generationen
- Wertschätzenden Umgang untereinander und mit anderen



Foto: BBK St. Pölten

Ansprechpartner

Die Bezirksbauernkammern in den Organisationseinheiten verstehen sich als erste Informations- und Anlaufstelle für die Fragen und Anliegen der Bäuerinnen und Bauern.

Seit 100 Jahren für die Bäuerinnen und Bauern da, und das direkt vor Ort. 21 Bezirksbauernkammern gebündelt in zehn Organisationseinheiten sorgen heutzutage für hochqualitative Leistungs- und Beratungsangebote am Puls der Zeit.
Die niederösterreichischen Bäuerinnen und Bauern wissen dieses engmaschige Serviceangebot draußen in den Regionen auch zu schätzen.

> Ich schätze es, dass meine Anliegen in der BBK ernst genommen werden und ich mich auf die Hilfsbereitschaft der Mitarbeiter verlassen kann.
>
> **Hubert Eisinger**
> **Land- und Forstwirt**
> **aus Bromberg**

Damals wie heute stehen die BBK-Mitarbeiter den Landwirten kompetent mit Rat und Tat zur Seite und unterstützen diese bei ihren täglichen Herausforderungen.

Anno dazumal – wie alles begann

100 Jahre ist es her, dass die Landwirtschaftskammer Niederösterreich mit ihrer Gründung zeitgleich auch ein dichtes Beraternetz quer durch Niederösterreich geschaffen hat. Über 60 Bezirksbauernkammern sorgten in der Gründerzeit und weit darüber hinaus für höchste Bürgernähe. Die Zeit zog ins Land und brachte – wie überall anders auch – Veränderungen und neue Herausforderungen mit sich.

Arbeitsabläufe und Beratungsansprüche wandelten sich und auch die gemeinsame Agrarpolitik der Europäischen Union zeigte, dass Anpassungen in den bisher bekannten Strukturen notwendig waren. Im Jahr 1997 führte die Landwirtschaftskammer deshalb die erste Strukturreform durch. Das Ergebnis waren 54 Schwerpunktkammern, die den Bäuerinnen und Bauern auch weiterhin als Anlaufstelle für ihre Anliegen dienten.
Bereits fünf Jahre später folgte eine weitere Anpassung. Dabei wurden 21 leistungsstarke Bezirksbauernkammern geschaffen. Mit dem erklärten Ziel, durch die Zusammenlegung und Spezialisierung die Verwaltungsaufgaben zu minimieren und neu gewonnene Kapazitäten für spezialisierte Fachberatung zu nutzen.

> Die BBK ist für mich wichtig, weil ich jederzeit fachliche Unterstützung bekomme, wenn ich Hilfe benötige.
>
> **Elisabeth Schweighofer**
> **Bio-Obstbäuerin**
> **aus St. Pölten**

Erweiterte und teilweise neue Kammergebäude sorgen seither für angenehme Beratungsatmosphäre. Eine Spezialisierung in der Fachberatung rüstete die Bäuerinnen und Bauern für ihre berufliche Praxis. Das neu geschaffenen Mitteilungsblatt „Bezirksbauernkammer aktuell“ mit seinen regelmäßigen Informationen rundete die Reform zusätzlich ab.

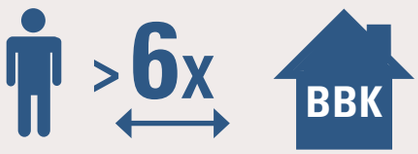
Wichtige Anlaufstelle

Wie eine repräsentative Umfrage zeigt, ist es für Niederösterreichs Bäuerinnen und Bauern eine Selbstverständlichkeit, sich bei Fragen und Problemen an ihre Bezirksbauernkammer zu wenden. Denn diese bietet stets Hilfestellung sowie kompetente Beratung und Vertretung.

Durchschnittlich
8x
pro Jahr

hat jedes Kammermitglied telefonischen oder persönlichen Kontakt zur Kammer. Die räumliche Nähe der Bezirksbauernkammern spiegelt sich auch in der Kontakthäufigkeit wider. Denn von den acht Kontakten mit der Kammer betreffen mehr als 6 die BBK.


Foto: Monster Zuidolstock.adobe.com



81%
der Kontaktaufnahmen beziehen sich auf die Abgabe des Mehrfachantrags

20%
der Menschen treten wegen der Investförderung an die Kammer heran

9%
der persönlichen oder telefonischen Anfragen betreffen das Thema Hofübergabe

Quelle: KeyQuest, Mai 2019, 705 befragte Landwirte

draußen in den Regionen

2016 stellte die Landwirtschaftskammer dann abermals die Weichen für die Zukunft.

Die jüngste aber sicher nicht die letzte Reform

Die zunehmende Vielfalt in der Landwirtschaft und die neuen Ansprüche der Bauern beantwortete die Landwirtschaftskammer im Jahr 2016 mit einer weiteren Struktur- und Organisationsreform. Verbesserungen bei den Leistungs- und Beratungsangeboten und deren Finanzierung standen dabei im Mittelpunkt. Alle 21 Bezirksbauernkammern auf den bekannten 20 Standorten blieben zwar erhalten, allerdings wurde die Arbeit in zehn Organisationseinheiten gebündelt. Gemeinsame Kammerteams setzen sich seitdem für ihre Bäuerinnen und Bauern vor Ort ein. Damit sind sie nicht nur ein sichtbares Zeichen dafür, wie wichtig die Zusammenarbeit über Bezirksgrenzen hinaus ist, sondern sichern auch das vielfältige Leistungsangebot der Landwirtschaftskammer Niederösterreich für die Zukunft ab.
Die Verwurzelung vor Ort und der direkte Kontakt zu den Bäuerinnen und Bauern wird auch trotz zunehmender Digitalisierung weiter Priorität bleiben.

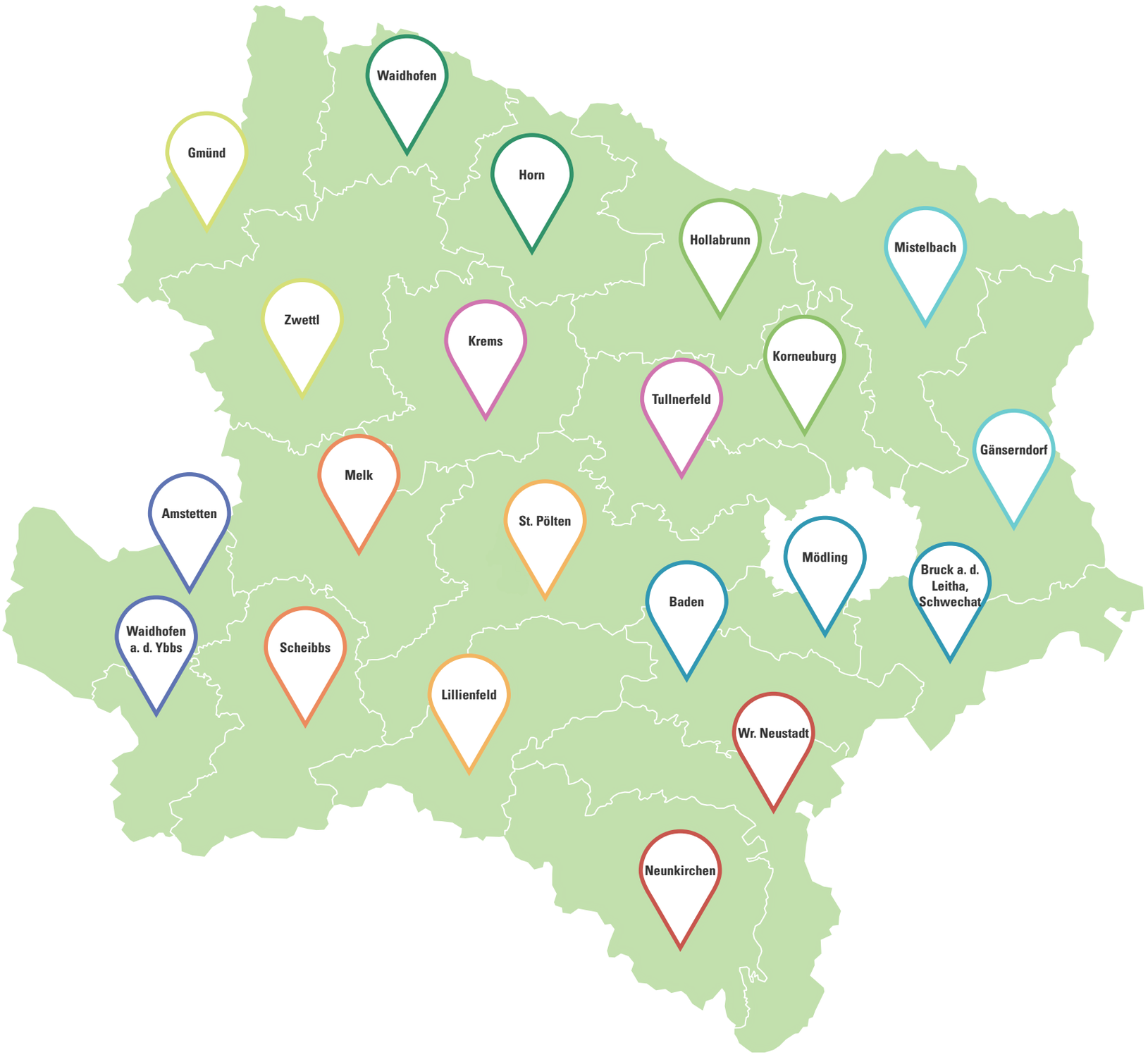




Foto: LK NÖ/Christoph Wolfesberger

Wir leben Landwirtschaft

Starke Funktionäre und engagierte Mitarbeiter in den Bezirksbauernkammern und in der Landes-Landwirtschaftskammer in St. Pölten geben täglich ihr Bestes für Niederösterreichs Bäuerinnen und Bauern.



Netzwerk der Landwirtschaftskammer

Miteinander mehr für die heimischen Bäuerinnen und Bauern erreichen.

Mit ihren knapp 50 Vereinen und Verbänden hat die Landwirtschaftskammer Niederösterreich ein starkes Netzwerk für die Anliegen der Bäuerinnen und Bauern geknüpft. Die Ausrichtungen der einzelnen Gruppierungen sind so vielfältig wie die Land- und Forstwirtschaft selbst und reichen von der Almwirtschaft über die Direktvermarktung und den Weinbau bis hin zur Rinderzucht. Für jede Nische und für jede Produktionssparte gibt es einen entsprechenden Verband und so findet garantiert jeder den richtigen Ansprechpartner für seine betrieblichen Interessen.

Trotz ihrer Vielfalt haben die Vereine und Verbände aber eine große Gemeinsamkeit. Sie wollen die Bäuerinnen und Bauern bei ihren täglichen Herausforderungen unterstützen. Mit der starken Rückendeckung durch die Landwirtschaftskammer Niederösterreich setzen sie sich mit viel Energie für die Anliegen ihrer Mitglieder ein.

Sie unterstützen die Bäuerinnen und Bauern beispielsweise durch die Organisation fachspezifischer Seminare und Exkursionen, denn Bildung und Beratung wird hier großgeschrieben. Dazu gehört außerdem der Erfahrungsaustausch mit Gleichgesinnten und das Lernen von den anderen.

Aber auch die gemeinsame Vermarktung samt Marktauftritt, die Bewerbung heimischer Produkte sowie die Bewusstseinsbildung für regionale Qualität zählen zu den Aufgaben vieler Vereine. Etliche Organisationen widmen sich zusätzlich auch noch dem Dialog mit der Gesellschaft.

Eine der wichtigsten Aufgaben ist aber nach wie vor die politische Interessenvertretung gegenüber Entscheidungsträgern, Behörden und Ämtern. Denn mit gebündelten Kräften, gegenseitiger Unterstützung und einer starken gemeinsamen Stimme lassen sich politische Ziele auf Landes- und Bundesebene viel leichter erreichen als im Alleingang.

Die Landwirtschaftskammer Niederösterreich steht zu ihren starken Vereinen und Verbänden und unterstützt diese auch tatkräftigst. So ist nämlich auch Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager vollkommen davon überzeugt, „dass nur im Miteinander die beste Vertretung der Bäuerinnen und Bauern gewährleistet werden kann."

Und die niederösterreichischen Bäuerinnen und Bauern wissen die Leistungen der Vereine und Verbände durchaus zu schätzen. Sie profitieren von deren Arbeit und unermüdlichem Einsatz. Viele Landwirte sind daher bei mehr als einem Verband dabei.

Eine Auflistung aller Organisationen samt Kontaktdaten und Ansprechpartnern finden Sie auf noe.lko.at.



Foto: pixabay

Verbände im Bereich der Tierhaltung

- ARGE der NÖ Tierzuchtverbände
- Erzeugergemeinschaft Gut Streitdorf
- NÖ Genetik Rinderzuchtverband
- LKV Niederösterreich
- Interessengemeinschaft der bäuerlichen Schulmilchlieferanten
- Verband NÖ Pferdezüchter
- NÖ Landeszuchtverband für Schafe und Ziegen
- Landwirtschaftlicher Geflügelwirtschaftsverband für NÖ
- NÖ Teichwirteverband
- NÖ Alm- und Weidewirtschaftsverein
- STN – Servicestelle für Tierproduktion in NÖ GmbH
- Österreichische Fleischkontrolle GmbH
- Verband NÖ Wildtierhalter

Verbände im Bereich der Ausbildung und Vermarktung

- LFI – Ländliches Fortbildungsinstitut NÖ
- Die Bäuerinnen Niederösterreich
- Landjugend NÖ
- ARGE Meisterinnen und Meister in der Land- und Forstwirtschaft
- Landesverband für bäuerliche Direktvermarkter NÖ
- ARGE Seminarbäuerinnen

Weitere Verbände im Bereich der Land- und Forstwirtschaft

- Land- und forstwirtschaftliche Boden- und Grunderwerbsgenossenschaft NÖ
- Kompost & Biogas Verband NÖ
- Österr. Traktor- und Landmaschinen-Veteranen Club (ÖTLVC)
- ARGE NÖ Christbaum- und Schmuckreisigproduzenten
- NÖ Waldverband
- Zentralverband der land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeber in Niederösterreich

Partner im Bereich der Land- und Forstwirtschaft

- Maschinenring NÖ-Wien
- Rübenbauernbund für NÖ und Wien
- BIO Austria NÖ-Wien

Verbände im Bereich der Pflanzenproduktion

- Boden.Leben
- Gärtnervereinigung NÖ
- Interessengemeinschaft Erdäpfelbau
- Landesobstbauverband für NÖ
- NÖ Gemüsebauverband
- Österreichischer Verband für Arznei- und Gewürzpflanzenbau
- Tiefkühlgemüse Marchfeld
- Verband österreichischer Rebveredler
- Verein zur Hebung der österreichischen Erdäpfelqualität
- Vereinigung der Pflanzenzüchter und Saatgutkaufleute Österreichs
- Vereinigung österreichischer Stärkekartoffelproduzenten
- Weinbauverband NÖ

Mit dem Wissen der Zeitzeugen

Der Erfolg der Landwirtschaftskammer lebt und fällt mit dem Engagement jener, die sich für die Anliegen des Bauernstandes stark machen. Es sind die Menschen, die sich in der Kammer, aber auch in befreundeten Organisationen und in der Politik mit viel Engagement für die Bäuerinnen und Bauern in unserem Bundesland einsetzen.
So sind etwa die beiden Landeshauptleute Johanna Mikl-Leitner und Erwin Pröll lebende Beispiele für das erfolgreiche Miteinander von Interessenvertretung und Regierung, von Landwirtschaftskammer und Land NÖ; ein verantwortungsvolles Miteinander, das auch noch in den kommenden 100 Jahren das Handeln beider Seiten bestimmen wird.
Oder die beiden ehemaligen Präsidenten Rudolf Schwarzböck und Hermann Schultes. Beide leiteten die Landwirtschaftskammer Niederösterreich über viele Jahre hinweg und haben in ihren Funktionsperioden bedeutende Meilen-



Johannes Schmuckenschlager

Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ

Für Schmuckenschlager ist bei aller Veränderung in den letzten 100 Jahren der Grundauftrag der Kammer gleichgeblieben: die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln. Die Knackpunkte der Zukunft sind für ihn der Klimawandel und die Digitalisierung. Er ist davon überzeugt, dass Digitalisierung und Automatisierung die Landwirtschaft weiter massiv verändern werden. Auch die neuen gesellschaftlichen Ansprüche an Herkunft, Tierwohl & Co. wirken nicht minder. Eine der größten Aufgaben ist für ihn daher die Kommunikation mit der Gesellschaft: „Wir müssen den Menschen die Landwirtschaft verständlich machen und schauen, wie wir die Ansprüche der nichtbäuerlichen Bevölkerung mit den Umsetzungsmöglichkeiten in der Landwirtschaft zusammenbringen."



Johanna Mikl-Leitner

Landeshauptfrau

Für die Landeshauptfrau sind „der Erfolg und der Wohlstand Niederösterreichs aufs engste mit der blaugelben Landwirtschaft verbunden". Mitgeschrieben habe diese Erfolgsgeschichte die Landwirtschaftskammer, sagt sie. Die Herausforderungen der Zukunft – global wie regional – seien nur im Miteinander zu lösen und so werde die Kammer auch weiterhin eine wesentliche Partnerin für die Politik im Land bleiben.



Rudolf Schwarzböck

Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ a. D.

Schwarzböck zollt den damaligen Gründungsvätern Respekt: „Die Grundstrukturen, die damals gelegt wurden, sind heute so modern wie damals und bilden das Fundament von heute." In seine Ära als Präsident fielen Meilensteine, wie die Übersiedlung nach St. Pölten, eine Reform mit Reduktion der Bezirksbauernkammern und sein „Ja" zum EU-Beitritt.



Stefan Pernkopf

Landeshauptfrau-Stv. und NÖ Bauernbundobmann

„Der NÖ Bauernbund ist die einzige politische Kraft, die seit 1922, also von Anfang an, ununterbrochen in der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Verantwortung trägt – das spricht für seine Verlässlichkeit", erklärt Pernkopf. Der Bauernbund stellt seit 100 Jahren mit Abstand die größte Fraktion in der Kammer.



Erwin Pröll

Landeshauptmann a. D.

Als Bauernsohn reichen Altlandeshauptmann Prölls Erinnerungen an die Landwirtschaftskammer bis in seine Kindheit zurück. „Denn damals war es das Natürlichste, bei betrieblichen Fragen den Weg zum Kammersekretär zu suchen." Dieser habe stets Hilfe gegeben und eine Antwort gewusst, so Pröll. Seit jeher erlebte er die Kammer als „sicheren Handlauf für die Bäuerinnen und Bauern". Für ihn war und ist die Kammer die „Anlaufstelle schlechthin".



Agnes Schierhuber

EU-Abg. a. D.

Sie empfindet es als Ehre, dass sie über 35 Jahre aktiv die Agrarpolitik mitgestalten durfte – davon 14 Jahre im EU-Parlament.



Hermann Schultes

Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ a. D.

Seine Zeit als Präsident war für ihn „ein gemeinsames Arbeiten mit den Bauern und Funktionären, aber auch ein gemeinsames Arbeiten mit den Mitarbeitern." Dabei war es ihm immer wichtig, Frauen zu forcieren – sowohl dienstrechtlich als auch politisch, „um mehr von ihnen in Führungspositionen zu bringen". Mit Erfolg, wie heute Spitzenfunktionärinnen und die neu aufgestellte Bäuerinnenorganisation beweisen. Für die Zukunft wünscht er Funktionären wie Mitarbeitern Freude an der Arbeit.



Gottfried Holzer

Kammerdirektor der Landwirtschaftskammer NÖ a. D.

Er bezeichnete seine Zeit „als Zeit, die Mut zu Reformen brauchte". Holzer begleitete beim EU-Beitritt sowohl die Verhandlungs- als auch die Umsetzungsphase. So fielen auch tiefgreifende Organisationsreformen sowohl in der Zentrale als auch in den Bezirkskammern in seine Zeit. Sein Credo: „Wenn man Reformen rechtzeitig angeht, kommuniziert und Strategien entwickelt, kann man sie den Menschen durchaus zumuten."



Ida Steininger

BBK-Obmann von Krems a. D.

Sie hat wesentliche Reformen „live" miterlebt, und auch gemeistert, wie sie erzählt. Für sie ist die Kammer „uralt und trotzdem so modern".



Franz Raab

Kammerdirektor der Landwirtschaftskammer NÖ

„Welche Organisation schaffte es, den enormen Wandel der Landwirtschaft nicht nur zu begleiten, sondern auch aktiv zu gestalten, außer der Kammer?", fragt Raab. Es seien immer starke Funktionäre an der Spitze gestanden und motivierte Mitarbeiter dahinter. Das sei auch in Zukunft wichtig, nämlich Veränderungen, wie den Klimawandel oder die neuen gesellschaftlichen Ansprüche mutig, mit innovativen Ideen und Weitblick anzunehmen und zu gestalten. „Wenn wir das als Kammer gemeinsam mit den Bäuerinnen und Bauern, Funktionären und Mitarbeitern machen, dann werden wir auch die nächsten 100 Jahre erfolgreich meistern", ist er überzeugt.

die Zukunft gestalten

steine sowohl für die Bäuerinnen und Bauern als auch innerhalb der Kammer gesetzt.
Der jetzige Präsident Johannes Schmuckenschlager führt seit Ende 2018 die Landwirtschaftskammer, schlug 2020 eine sehr erfolgreiche Wahl und will die Kammer in die Zukunft begleiten. Dabei setzt er auf den Dialog mit der Gesellschaft.
Sie und andere Zeitzeugen geben hier Geschichten und Anekdoten aus der Vergangenheit zum Besten und berichten über vollbrachte Errungenschaften. Gleichzeitig werfen sie aber auch einen Blick in die Zukunft, erzählen worauf es ihrer Meinung nach ankommen wird und was die dringlichsten Herausforderungen und Aufgaben für die nächsten 100 Jahre sind.

Die gesamten Interviews finden Sie als Videodatei im Web unter 100jahre.lk-noe.at. Oder Sie folgen diesem QR Code zu den Statements unserer Protagonisten.



Irene Neumann-Hartberger

Landesbäuerin und Bundesbäuerin

In der Bäuerinnenorganisation sieht Neumann-Hartberger die „Kraft der Gemeinschaft". Eine Gemeinschaft, in der man sich aufgehoben und auch gefördert fühlt, das sei der Anspruch. Das Image und die Rolle der Bäuerinnen haben sich in den letzte 100 Jahren stark gewandelt, dies sei nicht zuletzt der Bäuerinnenorganisation zu verdanken. „Wir wollen Frauen stärken, stützen und ihnen Kraft und Mut geben, sich weiterzuentwickeln." Für die Zukunft erhofft sie sich noch mehr Frauen in Entscheidungsgremien, sei es im Gemeinderat oder in Spitzenfunktionen. Außerdem wünscht sie sich, dass in 100 Jahren Schweinsschnitzel und Rindsrouladen noch immer aus Österreich kommen und dass es Bäuerinnen und Bauern gibt, die die Landschaft pflegen. Dafür brauche es eine starke Landwirtschaftskammer, die den Weg dorthin begleitet.



Harald Hochedlinger

ehemaliger Obmann der Landjugend NÖ

Für ihn hat „die Landwirtschaftskammer immer einen jugendlichen Ansatz und jugendlichen Zugang gehabt; eine Organisation, die nach vorne schaut."



Reinhard Polsterer

Geschäftsführer der Landjugend NÖ

Die Landjugend hat einen wesentlichen Anteil am Gelingen des Miteinanders am Land. Denn in ihr sind nicht nur junge Bäuerinnen und Bauern vertreten, sondern Jugendliche aus allen Berufsgruppen. „In der Landjugend lernen junge Menschen Verantwortung zu übernehmen, sich für andere zu engagieren und ihren Lebensraum aktiv mitzugestalten", weiß Polsterer. Davon profitiert letztendlich das ganze Dorf.



Alexander Bernhuber

Abgeordneter zum Europäischen Parlament

Er hat schon früh gelernt, Verantwortung zu übernehmen, sei es am eigenen Hof oder in der Landjugend. Schon als Jugendlicher hat Bernhuber gern über den Tellerrand hinausgeschaut. Für ihn ist es wichtig, dass er als Bauer „selbst am Traktor sitzt und weiß, wovon er redet". So kann er seine praktischen Erfahrungen mit nach Brüssel nehmen, um dort mitzuverhandeln und mitzugestalten.



Dietmar Hipp

BBK-Obmann Zwettl

Er ist leidenschaftlicher Funktionär und setzt sich gerne für seine Berufskollegen ein. Bei aller Wichtigkeit der Digitalisierung will Hipp die persönliche Beratung nicht vernachlässigt wissen. „Es ist ungemein wichtig, dass die Bauernfamilien spüren, dass jemand da ist, der sie wirklich versteht". Der direkte Kontakt zu den Betrieben dürfe nicht verloren gehen. „Die Bezirksbauernkammern werden auch in Zukunft das Sprachrohr der einzelnen Bäuerinnen und Bauern sein", ist er überzeugt.



Theresia Meier

Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer NÖ a. D. und Obmannstellvertreterin der SVS

Schicksale in der eigenen Familie haben Meier die Augen für soziale Anliegen weit geöffnet. Sie sieht eine starke Sozialversicherung als eine entscheidende Grundlage für das Überleben eines Hofes. Politisch interessiert war sie schon immer, aber sie hatte nie geplant, in die Politik zu gehen, das sei ihr „irgendwie passiert", meint sie. Für sie gibt es in der Landwirtschaft keine „unweiblichen" Themen, weil sie es als Bäuerin und Hofübernehmerin immer gewohnt war, dass sie alle Themen, die es am Betrieb gibt, betreffen. Sie hofft, dass es in 100 Jahren noch junge Menschen gibt, die Bäuerin oder Bauer werden wollen und von ihrer Hände Arbeit leben können.



Josef Pleil

Vizepräsident der Landwirtschaftskammer NÖ a. D. und ehemaliger Österreichischer Weinbaupräsident

1985 erschütterte der Weinskandal die heimische Weinwirtschaft. Der junge Weinbaulehrer Pleil übernahm Verantwortung und stellte gemeinsam mit Weggefährten die Weichen in Richtung kompromisslose Qualität. Der Kammer wünscht er auch in Zukunft gute Funktionäre, die mit Herz und Hirn dabei sind und weiterhin so kompetente Mitarbeiter.



Reinhard Zöchmann

Präsident des NÖ Weinbauverbandes

Für ihn ist jede Krise auch eine Chance. So wie damals der Weinskandal ein Segen für die Qualität des Österreichischen Weines war. So haben sich durch Corona neue Vermarktungswege aufgetan. Haben die Winzer früher hauptsächlich an die Gastro geliefert, so boomen heute der Direktverkauf und die „zukunftsträchtigen Onlineshops". Als Herausforderung für die Zukunft nennt er die Digitalisierung.



Richard Pichler

Geschäftsführer der Fleckviehzüchter a. D.

Er ist einer, der die sich ändernden Wege in der Tierhaltung beinahe ein halbes Jahrhundert selbst mitgestaltet hat.



Franz Rauscher

Obmann der Erzeugergemeinschaft Gut Streitdorf

Rauscher – er ist auch Obmann des NÖ Tiergesundheitsdienstes – will die Konsumenten als Verbündete. Eine durchgehende Herkunftskennzeichnung soll klarmachen, woher das Fleisch kommt. Nur so kann eine bewusste Kaufentscheidung zugunsten der heimischen Rinder-, Schweine-, Geflügel- oder Schaf- und Ziegenbauern getroffen werden.



100 Jahre Landwirtschaftskammer NÖ

Für die Bäuerinnen und Bauern in unserem Bundesland – damals wie heute und auch in Zukunft.

Am 22. Februar 1922 hat der NÖ Landtag als erstes Bundesland überhaupt die Errichtung einer Landwirtschaftskammer samt Bezirksbauernkammern beschlossen. Die neu gegründete Kammer sollte die Versorgung der österreichischen Bevölkerung sicherstellen und mithelfen die heimische Wirtschaft nach dem 1. Weltkrieg wieder aufzubauen, aber auch die Interessen der Land- und Forstwirtschaft sowohl im Landtag als auch gegenüber der Bundesregierung vertreten. Die konstituierende Vollversammlung fand vier Monate später am 22. Juni 1922 in Wien statt. Dabei wurde Josef Zwetzbacher einstimmig zum ersten Kammerpräsidenten gewählt. Für das tägliche operative Geschäft der Landes-Landwirtschaftskammer war das Kammeramt zuständig. Es war zudem die organisatorische Schnittstelle zu den über 60 Bezirksbauernkammern. Der erste Direktor des Kammeramtes hieß Rudolf Winter.

In seiner Antrittsrede betonte Zwetzbacher die zentrale Rolle der Kammer beim Wiederaufbau der österreichischen Wirtschaft und ihre Funktion als Berufsvertretung.

Die damals gelegten Grundstrukturen haben bis heute ihre Gültigkeit. Die Aufgaben der Kammer sind im Grunde dieselben geblieben: die Versorgung sicherzustellen und die Interessen der Land- und Forstwirtschaft zu bündeln und zu vertreten.

> **Josef Zwetzbacher**
> **1. Kammerpräsident**
>
> Selbstverständlich wird die Landes-Landeswirtschaftskammer in erster Linie die durch sie unmittelbar vertretenen Interessen zu pflegen, zu wahren und zu fördern haben.

Und so setzt sich die Kammer seit 100 Jahren mit ganzer Kraft für die Bäuerinnen und Bauern in Niederösterreich ein. Und das wird sie auch in den nächsten 100 Jahren tun.

Die Herausforderungen, die es zu meistern galt, haben sich im Wandel der Zeit stets verändert. Die Landwirtschaftskammer hat dabei aber immer die bäuerlichen Familien in den Mittelpunkt ihres Handelns gestellt.

Sicherung der Selbstversorgung

Nach Ende des 1. Weltkrieges musste das „kleingewordene Österreich“ die Versorgung sicherstellen, und das ohne die Kornkammern der Monarchie. Die Anfangsjahre und die Zeit bis nach dem 2. Weltkrieg waren daher geprägt von der Intensivierung der Produktion. Dabei wurde das landwirtschaftliche Bildungswesen immer wichtiger.

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten ab dem 12. März 1938 wurde Österreich in das Deutsche Reich eingegliedert. In den ersten Monaten nach dem „Anschluss“ wurde die Landwirtschaftskammer in den „Reichsnährstand“ überführt, was vorläufig ihr Ende als eigenständige Organisationen besiegelte. Wichtige Kammerfunktionäre waren aufgrund ihrer Rolle im abgesetzten autoritären Regime mit Inhaftierung und Repressionen konfrontiert.







1. Jahrgang Nr. 1

Mitteilungen

1. August 1922

der N.-ö. Landes-Landwirtschaftskammer und der Bezirkskammern

„Die Mitteilungen der Landes-Landwirtschaftskammer und der Bezirkskammern."

Die Organisation der Kamm

Präsidium.

Präsident: Josef Zwe

Vizepräsidenten: Josef Reit

Dr. Leopold Storch, Bürgermeister in

Schriftführer:

Josef Reither und Vizepräsident Dr. Storch.

Ausschuß.

Obmann: Präsident Josef Zwe

Obmannstellvertreter: Vizepräs

Josef Reither und Vizepräsident Dr. Storch.

Schriftführer:

Waldhäusl.

Mitglieder:

Die Kammerzeitung bietet beste Information und das seit Anfang an

Schon bei ihrer Gründung hat sich die Landwirtschaftskammer der Informationsweitergabe verschrieben. So sollten die Bäuerinnen und Bauern, aber auch die breite Öffentlichkeit stets über aktuelle agrarische Themen informiert werden. Bereits im August 1922 wurde daher die erste „Mitteilung der N.ö. Landes-Landwirtschaftskammer und der Bezirkskammern" herausgegeben. 1925 erschien dann die Kammerzeitung erstmals unter dem bis heute unveränderten Titel „Die Landwirtschaft".

Die Informationskanäle sind vielfältiger geworden. Die Landwirte nutzen neben der Fachzeitschrift „Die Landwirtschaft" auch die Webseite noe.lko.at. Die Kammer ist mit der Zeit gegangen und bedient selbstverständlich auch Social Media Kanäle wie Facebook & Co. Demnächst bietet das „LK-Kundenportal" als eigens programmierte App den Landwirten noch mehr Service.

1922
Gründung der Landwirtschaftskammer NÖ samt Bezirkskammern

1925 – Kammerzeitung erscheint unter Titel „Die Landwirtschaft"

1938 bis 1945 – Gesetzliche Interessenvertretung außer Kraft

1950 – Marktordnungsgesetze zur Preisregulierung eingeführt

1960 – Landwirtschaftsgesetz sichert Ernährung und Bauernstand

1995 – EU-Beitritt, Urabstimmung gesetzliche Kammerzugehörigkeit

1999 – St. Pölten als neuer LK-Standort

2002 – Strukturreform und Zusammenlegung auf 21 Bezirksbauernkammern

2011 – Entwicklung von standardisierten, teilweise entgeltlichen Beratungsprodukten

2016 – Organisations- und Strukturreform zur Sicherstellung des Leistungs- und Beratungsangebotes der Kammer

2017 – Charta für partnerschaftliche Interessenvertretung

2019 – Präsentation des Zukunftsplans 2020 bis 2025

2021 – Gründung der Abteilung Agrarkommunikation

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges war der schnelle Wiederaufbau des Agrarsektors überlebenswichtig für die Bevölkerung. Bereits Wochen vor der Kapitulation der deutschen Wehrmacht, nämlich im April 1945 nahm die Landes-Landwirtschaftskammer ihre Arbeit wieder auf. Damit gab es erneut die dringliche Aufgabe, die hungernde Bevölkerung zu ernähren.

Der Wiederaufbau der Landwirtschaft nach dem 2. Weltkrieg war schwierig. Es mangelte praktisch an allem. Bauernhöfe waren zerstört, der Viehbestand dezimiert. Es fehlte an den notwendigsten Betriebsmitteln. Bezirksbauernkammern mussten erst wieder funktionsfähig gemacht werden. Ein zentrales Problem in der Nachkriegszeit war die große Kluft zwischen Agrarpreisen und Produktionskosten. Die Kammer setzte sich für fixe Abgabepreise ein und strebte eine Harmonisierung von Produktion und Bedarf an. Dabei halfen die in den 1950ern eingeführten Marktordnungsgesetze, die erstmals Maßnahmen zur Preisregulierung vorsahen. Mit der wirkungsvollen Starthilfe durch den „Marshallplan" konnte die Kammer ihr Ziel erreichen: weitgehende Selbstversorgung und sogar ansteigender Agrarexport.

Absicherung der bäuerlichen Betriebe

Der wirtschaftliche Aufschwung der 60er und 70er Jahre machte auch vor der Land- und Forstwirtschaft nicht halt. Zunehmende Modernisierung und Technisierung steigerten die Produktivität.

Ein Meilenstein der österreichischen Agrarpolitik ist das Landwirtschaftsgesetz von 1960. Es sollte sowohl die Ernährung als auch einen wirtschaftlich gesunden Bauernstand sichern. Ab Mitte der 1970er Jahre sorgten stark reglementierte Agrarpreise dafür, dass sich der Lebensstandard der bäuerlichen Familien dem der übrigen Bevölkerung näherte. Mittels Agrarinvestitionskrediten konnten Bauern ihre Betriebe vergrößern und so aus dem Strukturwandel Nutzen ziehen. Die Produktivität konnte erheblich gesteigert werden. Wörter wie „Milchsee" und „Butterberg" tauchten auf und verlangten Maßnahmen und Antworten von Seiten der Interessenvertretung.

Die Ökosoziale Agrarpolitik

Die Ende der 1980er Jahre vom damaligen Landwirtschaftsminister Josef Riegler eingeführte Ökosoziale Agrarpolitik hat eine Wende in der heimischen Agrarpolitik eingeleitet. Seither werden verstärkt ökologische Aspekte berücksichtigt. Wesentliche Elemente sind der Erhalt der bäuerlichen Bewirtschaftung und Lebensform sowie eine nachhaltige Produktion. Den Weg zu einer Neuorientierung der Agrarpolitik sah Riegler „in einer ökosozialen Landwirtschaft, die ihre gesamtgesellschaftlichen Ziele durch eine ökonomisch leistungsfähige, ökologisch verantwortungsvolle und sozial orientierte bäuerliche Landwirtschaft erreicht".

EU-Beitritt bringt Marktorientierung

Große Veränderungen kamen 1995 mit dem EU-Beitritt auf die Landwirtschaft und damit auch auf die Kammer zu. Die nationalen Marktregelungen wurden von der EU-weiten Gemeinsamen Agrarpolitik abgelöst. Ausgleichszahlungen seitens der EU sollten die gesunkenen Preise wettmachen. Österreich etablierte sich als Vorzeigeland in Sachen nachhaltiger Landwirtschaft. Die bäuerliche Struktur, der Wert der Landschaft und der Umwelt mündeten im Österreichischen Programm für die umweltgerechte Landwirtschaft, kurz ÖPUL.

Weitreichende Reformen

Nicht nur die agrarpolitischen Rahmenbedingungen änderten sich. In diese bewegte Zeit fielen auch tiefgreifende Veränderungen in der Landwirtschaftskammer selbst.
Nachdem die NÖ Landesregierung nach St. Pölten übersiedelt war, zog auch die Landwirtschaftskammer im Jahr 1999 an ihren neuen Standort in die Landeshauptstadt. Die ursprünglich 16 Fachabteilungen des Hauses wurden reduziert. Die Bezirksbauernkammern wurden neu strukturiert. Aus über 60 wurden 21 moderne Bezirkskammern mit größeren Teams, die eine Spezialisierung in der Beratung ermöglichten.

Zwischen Gesellschaft und Produktion

Die Anforderungen an die moderne Land- und Forstwirtschaft sind heute sehr hoch. Fachliche, produktionstechnische, betriebswirtschaftliche und unternehmerische Qualifikationen sind dabei gefragt.


Foto: Maria Noisternig

Auch die stets neuen Ansprüche der Gesellschaft, der Klimawandel und die zunehmende Digitalisierung brauchen Antworten. Eine gute Ausbildung sowie stetige Weiterbildung und Beratung sind für eine erfolgreiche Betriebsführung unumgänglich geworden. Die Landwirtschaftskammer Niederösterreich wird die Bäuerinnen und Bauern auch weiterhin auf ihrem Weg begleiten und sie dabei unterstützen, die kommenden Herausforderungen anzunehmen und die Zukunft aktiv mitzugestalten. Mehr über die 100-jährige Geschichte der Land-und Forstwirtschaft und der Landwirtschaftskammer finden Sie im Web unter 100jahre.lk-noe.at

Weiterbildung und kompetente Beratung für betrieblichen Erfolg

Die Landjugend
Die Landjugend NÖ, bereits 1946 als „Ländliches Fortbildungswerk (LFW)“ gegründet, ist heute mit ihren mehr als 20.000 Mitgliedern die größte Jugendorganisation im ländlichen Raum. Außerschulische Weiterbildung ihrer Mitglieder ist der Landjugend sehr wichtig.

Das Ländliche Fortbildungsinstitut
Aus- und Weiterbildung wird beim Ländlichen Fortbildungsinstitut schon seit 50 Jahren groß geschrieben. Das Bildungsangebot erstreckt sich von kurzen Fachvorträgen und Seminaren bis hin zu berufsqualifizierenden, mehrtägigen Zertifikatslehrgängen.

Die Bildungswerkstatt Mold
Obwohl sich seither vor allem im Bereich der Landtechnik viel verändert hat, ist das landtechnische Ausbildungszentrum der Landwirtschaftskammer NÖ seit sieben Jahrzehnten am Puls der Zeit. Derzeit wird die Bildungswerkstatt Mold unter anderem zu einem Kompetenzzentrum für Digitalisierung weiterentwickelt.

Mit Beratung zum Erfolg
Der Wandel in der Land- und Forstwirtschaft hin zu Professionalisierung und Spezialisierung stellt auch an die Beratung höchste Ansprüche. Die Landwirtschaftskammer NÖ ist seit dem Jahr 2014 nach dem Qualitätsstandard ISO 9001 zertifiziert. Mit ihren standardisierten Beratungsleistungen unterstützt sie ihre Mitglieder darin, die Chancen der Zukunft zu nutzen und die Betriebe weiterzuentwickeln.

Die Bäuerinnen organisierten sich und setzen sich für ihre Anliegen ein



Seit Ende der 1960er-Jahre wurden Ortsbäuerinnen und Bezirksbäuerinnen ernannt oder auch gewählt. 1976 erhielt die Bäuerinnenorganisation in Niederösterreich erstmals Statuten und wurde damit offiziell gegründet. Elfriede Rienößl (Bild Mitte) wurde zur ersten Landesbäuerin gewählt und war Mitglied in der Vollversammlung der Kammer. Die ARGE Bäuerinnen nahm bald eine wichtige Stellung in der – nicht nur hauswirtschaftlichen – Beratung ein. Ihre Funktionärinnen vertraten engagiert die politischen Forderungen von Frauen in der Landwirtschaft. Vor allem in den 1980er und zu Beginn der 1990er konnten sie eine starke soziale Absicherung erreichen. Es waren Bäuerinnen aus Niederösterreich, die sich massiv dafür einsetzten und geschickt verhandelten.
Zu den – heute selbstverständlichen – Errungenschaften zählen der Mutterschutz und das Karenzgeld für Bäuerinnen sowie die Bäuerinnenpension.
Das Selbstverständnis der Bäuerinnenorganisation ist seit jeher getragen von einem starken Verantwortungsbewusstsein für die gesamte Landwirtschaft und für die nachfolgenden Generationen. Konkretes Handeln statt schriller Töne. Heute treten sie als Botschafterinnen heimischer Lebensmittel aktiv mit den Konsumenten in den Dialog. Im Mittelpunkt stehen eine partnerschaftliche Betriebs- und Lebensführung sowie die politische Mitgestaltung des ländlichen Raumes.

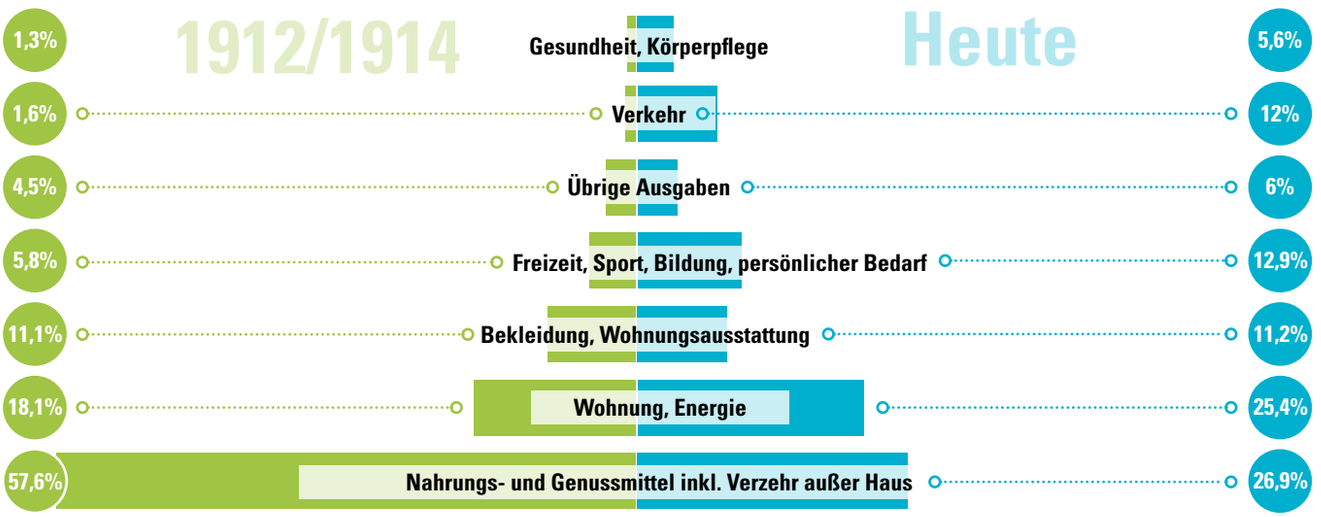








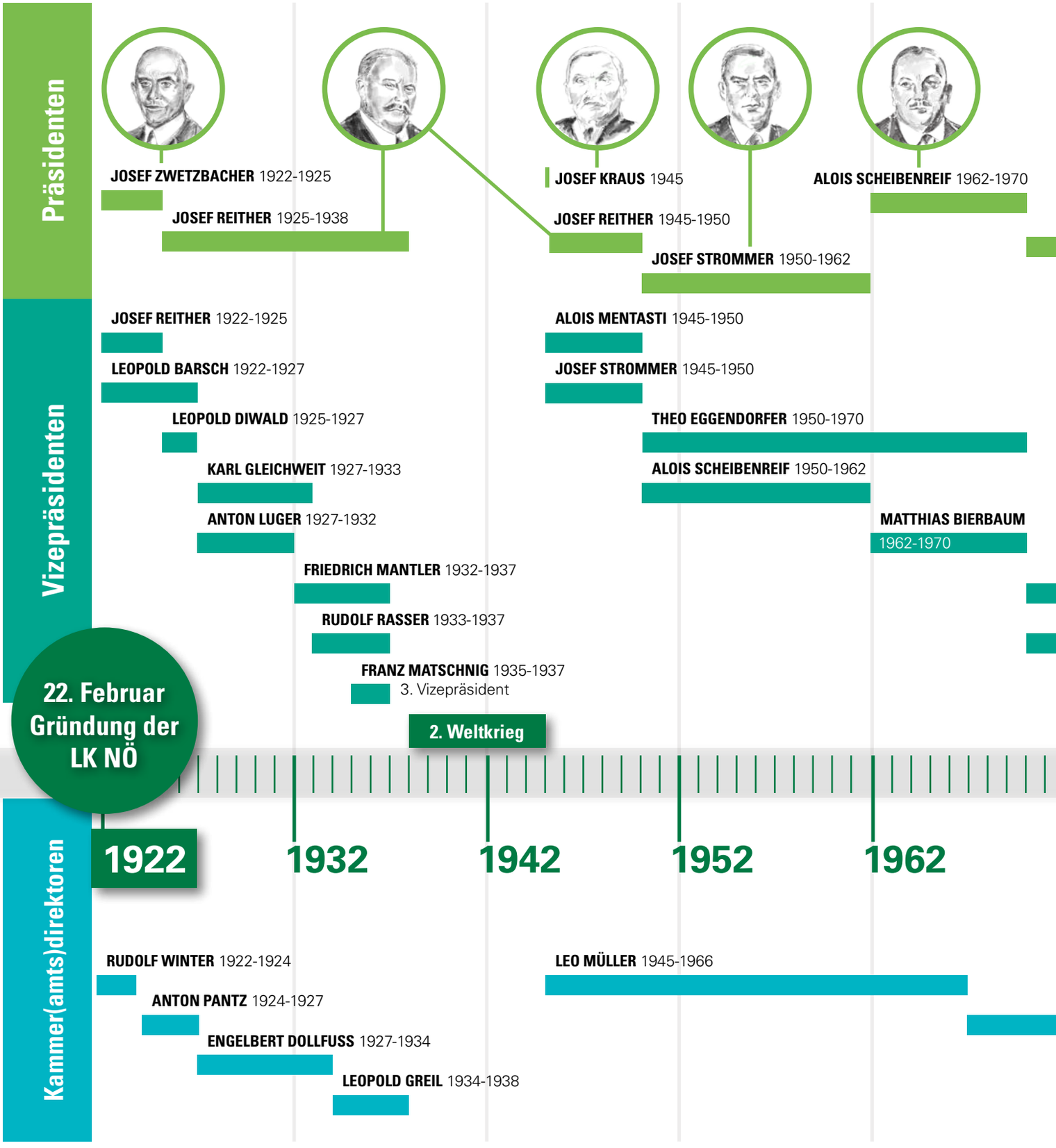
AUSGABENVERTEILUNG VON ARBEITERHAUSHALTEN 1912/1914 IM VERGLEICH ZU HEUTE



Quellen: Statistik Austria, AMA, Österr. Düngerberatungsstelle, BMLRT; * Unterschiedliche Berechnungsmethoden im Verlauf der Zeitreihe

Alle Präsidenten, Vizepräsidenten

Landwirtschaftskammer Niederösterreich von 1922 bis 2022



und Kammerdirektoren









MATTHIAS BIERBAUM 1970-1985

RUDOLF SCHWARZBÖCK 1985-2005

HERMANN SCHULTES 2005-2018

JOHANNES SCHMUCKENSCHLAGER seit 2018

KARL DONABAUER 1990-1994

MICHAEL HÜLMBAUER 1994-2000

LIESELOTTE WOLF 2000-2005

THERESIA MEIER 2005-2020

OTTO AUER 2013-2020

ALOIS DERFLER 1970-1990

ANDREA WAGNER seit 2020

ERICH MAUSS 1970-1986

LORENZ MAYR seit 2020

JOSEF PLEIL 1986-2013

100 Jahre LK NÖ

1972 1982 1992 2002 2012 2022

FRANZ RAAB seit 2008

HANS BERTL 1967-1974

LEOPOLD SCHNEIDER 1974-1991

GOTTFRIED HOLZER 1992-2008

Die Kammermitarbeiter erzählen, warum sie für Niederösterreichs Bauern gerne ihr Bestes geben

Da ich selbst Landwirt bin, kann ich meine Erfahrungen aus der Praxis einbringen. Ich gebe den Bäuerinnen und Bauern gerne Hilfestellung.

Josef Gleiß, BBK St. Pölten

Weil ich mein Fachwissen den Bäuerinnen und Bauern zur Verfügung stellen und mit ihnen gemeinsam die Zukunft gestalten kann.

Anita Kamptner
Landwirtschaftskammer NÖ

In der Bildungsarbeit kann ich mithelfen, dass sich die Bäuerinnen und Bauern permanent weiterentwickeln können, sowohl in ihrer Persönlichkeit, als auch in ihrem beruflichen Tun.

Irene Blasge, LFI

Weil Landwirtschaft eines der großen Zukunftsthemen ist.

Bernhard Ratzinger
BBK Amstetten

(Familien-) Betriebe in ihrer Entwicklung zu unterstützen, empfinde ich als enorm sinnstiftend – sowohl für mich persönlich als auch für die gesamte Gesellschaft.

Josef Hainfellner, lk-projekt

Weil ich selbst ein Bauernkind bin und gerne für unsere Bäuerinnen und Bauern arbeite. Sie sind mir ein echtes Herzensanliegen.

Ulrike Raser, Chefredakteurin
Die Landwirtschaft

Die Aufgaben in der Landwirtschaft sind vielfältigst. An „vorderster Front" mitzuarbeiten, unseren Betrieben Ideen und Perspektiven bieten zu können, damit sie ihren täglichen Arbeitsalltag und die betriebliche Ausrichtung gut meistern, ist ein spannendes und abwechslungsreiches Tätigkeitsfeld. Durch mein Wissen kann ich einen Teil dazu beitragen.

Andreas Schlager
INVEKOS-Verantwortlicher



Rund 75.000 Bäuerinnen und Bauern erzeugen auf ihren Bauernhöfen täglich Lebensmittel und Rohstoffe in ganz Niederösterreich. Dabei sorgen sie für das Wohl der Tiere und legen Wert auf eine umweltgerechte und klimaschonende Produktion.

Die niederösterreichische Landwirtschaft ist vergleichsweise klein strukturiert. Durchschnittlich bearbeitet ein Betrieb 42,6 Hektar Äcker, Wiesen, Weiden, Almen und Wälder. Fast ein Viertel der heimischen Betriebe wirtschaften nach den Kriterien des biologischen Landbaus.

NIEDERÖSTERREICHS BAUERN. EINE KAMMER.

100 Jahre Landwirtschaft